

Hollywood-Sound im Konzerthaus

05. März 2025 | Christine Gehringer | [Kritik](#)

Das KIT Sinfonieorchester spielte Werke von Korngold, Oscar Navarro und Gustav Holst



Großer Klangkörper: Das KIT Sinfonieorchester unter der Leitung von Tobias Drewelius im Konzerthaus Karlsruhe. (Foto: Gehringer)

Mit einem seltenen, hoch interessanten Programm sorgte das Sinfonieorchester des KIT kürzlich für ein ausverkauftes Konzerthaus. Der Abend trug das Thema „Filmmusik“ im weiteren Sinne – doch die besteht eben nicht nur aus John Williams. Hinweis: Wer das Konzert verpasst hat, der kann den Live-Stream auf Youtube noch nachhören.

Die sinfonische Filmmusik, der Hollywood-Sound bis hinein in die Fünfziger Jahre, hat seine Wurzeln unter anderem in Österreich, beispielsweise bei Erich Wolfgang Korngold. Das ist sogar ganz konkret an einem einzigen Motiv festzumachen: Denn wer weiß schon, dass die wohl berühmteste Fanfare der jüngeren Filmgeschichte, nämlich das „Star-Wars“-Thema, eigentlich von Korngolds „Kings Row“ inspiriert ist – und zwar so augenscheinlich, dass einem dies fast wie ein Plagiat vorkommt? Auch die Musik des großen John Williams trägt zum Teil diese "österreichischen" Züge.

In "Kings Row" (1942) trat auch der junge Ronald Reagan auf; er ließ die Eröffnungsfanfare Jahrzehnte später zu seiner Amtseinführung spielen. Nur deshalb – weil das Weiße Haus zu diesem Zweck die Originalpartitur angefordert hatte – liege die Musik überhaupt „in einer edierten und gut lesbaren Fassung vor“, so erfährt man aus dem Programmheft, das Dirigent Tobias Drewelius wie immer ausführlich und lesenswert gestaltet hatte.

Von Korngold (1897–1957) kennt man im Wesentlichen nur die Oper „Die tote Stadt“; sie stand vor rund 20 Jahren immerhin auf dem Spielplan des Karlsruher Staatstheaters. Doch auch anderes ist hörensenswert: Denn der gebürtige Wiener, der in den 30er Jahren in die USA emigrierte, war ein Wunderkind. Sein D-Dur-Klaviertrio beispielsweise ist das Werk eines 13Jährigen, und es atmet ganz und gar den Geist des Fin de Siècle – mit süffigen Melodien und viel Klangsinnlichkeit. Korngold stand ganz in der spätromantischen Tradition, auch die Leichtigkeit eines Wiener Walzers hört man in seiner Musik.

Einen durch und durch süffigen „Hollywood-Sound“ verströmte auch das KIT Sinfonieorchester, und zwar von Anfang an. Mit Korngolds „Kings Row Suite“ beginnt der Abend: Flirrende Streicher sorgen gleich für Spannung, die sich kurz darauf in der wuchtigen Fanfare entlädt. Gewaltige Ausbrüche in den Blechbläsern, dazu majestätisch-hymnische Klänge wird man an diesem Abend noch häufiger hören.

Auf der Bühne sitzt ein Orchester von beeindruckender Größe; im Laufe des Konzerts sollen hier mehr als hundert Musiker zum Einsatz kommen, und sie sorgen für lange Steigerungen, für einen dynamischen Schwung in den Melodien, für einen cremigen Klang in den Streichergruppen – bisweilen bewegt sich das an der Grenze zum Süßlichen, aber wen stört das schon. Man hört Soli, die fast „wienerisch“ klingen, daneben aber auch plötzliche Trübungen und Verdüsterungen. In etwa zehn Minuten spielt sich hier allerlei Interessantes ab.

Ähnliches gilt für das Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 2 von Oscar Navarro (Jahrgang 1981). Der Spanier ist ebenfalls Filmkomponist, schrieb jedoch auch 

Orchesterwerke. In diesem Konzert mischt sich der für unsere Ohren so „typische“ Filmmusik-Sound mit impressionistischen Anklängen und spanischem Kolorit – sogar Elemente des Flamenco sind verarbeitet, wobei hier das rhythmische Klatschen der Musiker gemeinsam mit dem Schlagwerk zum Einsatz kommt: All das gelingt geschmeidig, elegant, souverän.

Mystische Klangschleier, eruptiver Sound

Doch das Werk beginnt mit einem ruhigen, fast stehenden Klang – mit einer Klarinette, die aus dem Nichts ihren Ton ansetzt und, so scheint es, wie ein Hirte erst einmal einsam vor sich hinsingt. Nur ein markantes Motiv im Schlagwerk gibt dem Ganzen so etwas wie eine „zeitliche“ Ebene; wellenartig entwickelt sich die Musik. Die Klarinette jagt in feinen Figurationen umher, setzt mit Luftgeräuschen Akzente, um sich dann später wieder zurück zu ziehen: Zu verdanken ist diese eindrucksvolle Darbietung dem Solisten Julius Kircher, Professor an der Karlsruher Musikhochschule. Sein Ton ist klar und leuchtend bis ins Pianissimo, die Linien, auch die virtuosen Passagen, kommen bruchlos, seine Lyrik ist betörend. Nichts eckt hier, nichts fällt aus dem Klang heraus.

Tobias Drewelius führt das Orchester derweil mit Klarheit und Ruhe durch all diese Klangwuchten – wie schließlich auch durch den Zyklus „Die Planeten“ von Gustav Holst. Auf den Konzertprogrammen findet man das knapp einstündige Werk selten, das populärste Stück dürfte „Jupiter, the Bringer of Jollity“ sein. Gustav Holst trat nur einmal als Filmkomponist in Erscheinung, doch die „Planeten“ verbindet man ebenfalls mit dem Klangidiom der Filmmusik.

Und hier zeigt das KIT Sinfonieorchester nochmals seine gesamten dynamischen Möglichkeiten, seine Fähigkeit zur Charakterisierung – vom mystischen Klangschleier bis hin zum grellen, eruptiven Klang, der in seiner Brutalität an Feuerstürme erinnert: Schließlich tragen die Planeten Beinamen wie „Kriegsbringer“, „geflügelter Bote“ oder auch „der Magier“.

Der krieglerische Mars kommt mit stampfenden Rhythmen und fast maschinenartigen Klängen daher; Venus, die Friedensbringerin, hält dagegen: mit schwelgerischen Melodien und einem hellen Streicherglanz. Quirlige Bläser und Streicher charakterisieren den eilenden Boten Merkur, das hymnische Jupiter-Thema fließt dynamisch.

Doch man hört auch zwielichtige und dunkle Klänge, zeitweise tropfen Harfe und Celesta dazwischen – gegen Ende wird das Klangbild dann eher zerbrechlich und ätherisch.

Als sich im „mystischen“ Neptun schließlich ein virtueller Frauenchor (erzeugt mit einem Software-Synthesizer) unter das Orchester mischt und der Klang allmählich verglöhrt, und als dazu noch das Licht langsam ausgeblendet wird, bis das Publikum und die Musiker völlig im Dunkeln sitzen – da wirkt das in der Tat wie großes Kino.

Langer, begeisterter Applaus.

Kommentareingabe einblenden

 Meine Kommentare  Abonnieren

Weiter >



| Schauen Sie sich auch unsere anderen Bereiche an



Jetzt Zeitpass sichern

Sichern Sie sich jetzt Ihren Zeitpass und lesen Sie alle Artikel in der vollen Länge!

[Neuanmeldung](#)

[Login](#)



